

Понятие «концепт» используется как в отечественной, так и в зарубежной лингвистике. В настоящее время термин «концепт» широко используется в различных научных дисциплинах, что приводит к его неоднозначному пониманию. Слово «концепт» часто употребляется в качестве синонима слова «понятие». Категория «концепт» исследовалась такими выдающимися учёными, как С. А. Аскольдов, А. Вежицкая, С. Г. Воркачёв, В. И. Карасик, Д. С. Лихачёв, З. Д. Попова, Г. Г. Слышкин, Ю. С. Степанов, И. А. Стернин и мн. др.

Концепт — инновационная идея, содержащая в себе созидательный смысл; продукт, демонстрирующий эту идею, называют концепт-продукт, т. е. выпускаемая производителем в единственном экземпляре модель, предназначенная для демонстрации общественности [2]. При этом следует отметить, что, несмотря на явное родство и сходство, термины «концепт» и «понятие» нельзя считать абсолютными синонимами. Лингвисты всё ещё не могут определиться с тем, в каком случае нужно употреблять один термин, а в каком — другой. В одних работах можно увидеть, что термин «понятие» трактуется как более объёмная по содержанию единица языкового сознания, а в других же, напротив, объёмной и широкой единицей признаётся концепт [3].

Учитывая такую богатую палитру состояния страха, можно предположить, что языковое выражение данной эмоции также будет богато различными средствами. Начальный этап исследования проводился на примере немецкоязычного произведения «Stör die feinen Leute nicht» von H. Bosetzky [4], жанр которого — триллер с элементами детектива.

В ходе контекстуального анализа мы выявили следующие языковые средства выражения концепта «страх»:

- тематическая группа *Angst (Ich habe solche Angst um dich!; Sofort war sie wieder da, diese ungewisse Angst, mein Herz flatterte angstvoll)*, в которую мы включили и другие слова с синонимичным значением, но имеющим стилистический оттенок (*Schrecken, Furcht, Scheu, Grauen*);
- глаголы, имплицитно или эксплицитно имеющие значение «бояться», «испугаться» (*Alle drei waren erschrocken; Sie starrte den weißhaarigen Alten an; Sie schwitzte ein wenig; Biobsuch atmete tief durch; Katja erstarrte, wollte aufschreien*);
- прилагательные (*Und das mit zittrigen Händen; mit heftigen Herzklopfen*);
- междометия (*Ach wo!; Ach, lass mich doch in Ruh!*);
- фразеологические сочетания (*Er hatte Todesangst; Es klopfte sein Herz bis zum Hals; Sie verschluckte den Schrei*) [5].

Статистический анализ результатов показал, что в исследуемом произведении для выражения концепта «страх» автором используются различные языковые средства, эксплицитно или имплицитно описывающие состояние страха. Чаще всего данный концепт выражается тематической группой *Angst*, количество отобранных единиц составило 40%. Глаголы, имплицитно или эксплицитно имеющие значение «бояться», «испугаться», встречались в 32% случаев, прилагательные составили 16%, междометия — 4, а фразеологические единицы — 8.

Заключение. Для выражения концепта «страх» используются различные языковые средства, что придаёт особую эмоциональную окраску произведению и позволяет держать читателя в напряжении на протяжении всего произведения.

Список цитируемых источников

1. Изард К. Э. Психология эмоций. СПб. : Питер, 1999. 464 с.
2. Концепт [Электронный ресурс] // Википедия. URL: <https://ru.wikipedia.org/wiki/Концепт> (дата обращения: 15.02.2015).
3. Худяков А. А. Понятие и концепт: опыт терминологического анализа // Филология и культура : материалы III Междунар. конф. Тамбов : Изд-во ТГУ, 2001. Ч. 2. С. 32—37.
4. Bosetzky H. Stör die feinen Leute nicht. Hamburg : Rowohlt, 1973. 214 s.
5. Ibid.

УДК 820/899

В. А. Борищик

Учреждение образования «Военная академия Республики Беларусь», Минск

PATRICK SÜSKIND: LEBEN UND PERSÖNLICHKEIT

Einleitung. Patrick Süskind gehört zu den erfolgreichsten deutschen Schriftstellern der Gegenwart. Sein erster großer Durchbruch gelang ihm mit dem Theaterstück «Der Kontrabass», welches am 22. September 1981 in München uraufgeführt wurde. Die Erstausgabe in Buchform erschien 1984 im Diogenes Verlag. Nachfolgend wurden «Das Parfum» (1985) und «Die Taube» (1987) publiziert, wobei der 1985

erschienene Roman Süskind den weltweiten Erfolg bescherte. Nebst diesen drei Büchern erschien 1991 in Zusammenarbeit mit dem französischen Zeichner Jean-Jacques Sempé «Die Geschichte von Herrn Sommer». Diese Erzählung wird in der vorliegenden Arbeit jedoch nicht verwendet. Das Werk Patrick Süskinds umfasst in diesem Fall lediglich «Der Kontrabass», «Das Parfum» und «Die Taube», ist aber dennoch als Gesamtwerk Süskinds zu verstehen.

Hauptteil. Patrick Süskind wird am 26. März 1949 in Ambach am Starnberger See geboren. Sein Vater, der 1970 verstorbene Wilhelm Emanuel Süskind war Schriftsteller, Übersetzer und politischer Redakteur bei der «Süddeutschen Zeitung», schrieb mehrere Romane und vielbeachtete Artikel über die deutsche Sprache. «Aus dem Wörterbuch eines Unmenschen», eine Artikelsammlung, die Wilhelm Süskind mit Dolf Sternberger und Gerhard Storz verfasste, beschäftigt sich mit der national-sozialistischen Gewaltherrschaft und ihrem Fortwirken. Sein älterer Bruder Martin E. Süskind war ebenfalls Journalist. Patrick Süskind hat zahlreiche Vorfahren aus der württembergischen Ehrbarkeit. So ist er ein Nachkommer des Bibelexegeten Johann Albrecht Bengel und damit auch des Reformators Johannes Brenz.

Patrick Süskind wächst in einem kleinen bayrischen Dorf, Holzhausen, auf. Dort besucht Süskind die Dorfschule und später das Gymnasium. Nach seinem Abitur und Zivildienst studiert er von 1968 bis 1974 in München, wie sein Vater, Mittelalterliche Geschichte und Neuere Geschichte. Ein Auslandsstudienjahr verbringt Süskind in Aix-en-Provence, wo er sich mit der französischen Sprache und Kultur vertraut macht. In dieser Zeit entstanden die ersten eigenen Texte. Er belegte ebenso Kurse in Englisch, Spanisch, Latein, Griechisch, Politik, Kunst und Theologie. Er schließt sein Studium mit einer Arbeit über George Bernard Shaws politisches und soziales Interesse ab. Danach lebt er von Gelegenheitsjobs und schreibt Drehbücher und kleine Prosastücke, die aber zunächst nicht veröffentlicht werden.

Mit der Uraufführung seines einaktigen Monologs «Der Kontrabass» im Münchner Cuvilliée gelingt Süskind 1981 schlagartig der Durchbruch. Mit über 500 Aufführungen und über zwanzig Inszenierungen wird «Der Kontrabass» zum meistgespielten Theaterstück der Saison 1984/85 im deutschsprachigen Raum und auch zum ersten internationalen Erfolg Süskinds, da sein Stück in zahlreiche Sprachen übersetzt wird. Die «brillant-verräterische Selbstdarstellung eines Orchestermusikers aus den zweiten Glied» zeigt einen Mann, der an der eigenen «Unauffälligkeit und Bedeutungslosigkeit» leidet und zwischen «verinnerlichter Subordination» und «nörgelndem Fatalismus changiert».

1987 wird Süskinds Erzählung «Die Taube» veröffentlicht, deren Hauptfigur der Bankwachmann Jonathan Noel ist. Durch eine vor seiner Mansardentür sitzende Taube wird Noel aus der überraschungslosen Alltäglichkeit seines eintönigen Lebens geworfen und stürzt in einen Zustand orientierungsloser Hilflosigkeit. Noel lebt, wie der Kontrabass-Spieler, isoliert und einsam ein sorgfältig geplantes Leben, das aber durch das Auftauchen der Taube in einer Katastrophe zu enden droht.

«Die Geschichte von Herrn Sommer» erschien im Jahre 1991 und handelt vielmehr von der Kindheit des Ich-Erzählers, wie von der Titelfigur. Die Kindheit, die hier erzählt wird, weist einige Parallelen zur Kindheit des Autors auf. Laut der These des «Spiegels» ist in der Geschichte des menschenfeindlichen Herrn Sommers «mehr die Geschichte von Herrn Süskind selbst».

Patrick Süskinds bekanntestes Werk ist der Roman «Das Parfum» (1985). Die Handlung spielt in dem 18ten Jahrhundert in Paris, wo der Geruchskünstler Jean-Baptiste-Grenouille geboren wurde. Das Leben des Jungen ist nicht ganz einfach und führt in die hintersten Ecken des Landes, jedoch wird der Künstler zum Monster. Diesen Wandel bekommt der Leser über die ganze Zeit zu spüren, da die Gier des Jungen immer mächtiger wird als der klare Verstand. Die Gier ist aber nicht das Gewöhnliche nach Reichtum oder Ehre, er sucht nach dem Parfum, das alle Menschen ihm gehorchen lässt. Dabei schreckt er jedoch vor keiner Tat zurück, um das «perfekte» Parfum herzustellen. Er bringt junge hübsche Mädchen um, um aus ihren Körpern die Flüssigkeit für sein Parfum zu destillieren. Dabei braucht er 10 Stück unterschiedlichster Arten und er wird bei jeder Tat unachtsamer. Eines Tages, bei seinem letzten Mord, wird der Täter entdeckt und auch festgenommen. Als er dann verurteilt und hingerichtet werden soll, holt er seine letzte große Kreation heraus und alle Menschen in seiner Umgebung, die den Geruch in der Nase haben, fallen in Liebeslust übereinander her. Die Wirkung auf diese ist so überwältigend, dass die Menschen glauben einen Engel vor sich zu haben. Jeder will ein Stück von dem Engel besitzen und so kommt es, dass sie Jean-Baptiste zerreißen und aufessen. Grenouille stirbt an dem stinkenden Ort, wo er auch geboren wurde. Sein Tod ist somit kein Opfer, sondern Befreiung und Erlösung. Was bleibt ist die Erinnerung an ein Parfum — sein Parfum.

Patrick Süskind fühlt sich mit Frankreich sehr verbunden, was auch in seinen Büchern «Das Parfum» und «Die Taube» zu spüren ist. Bevor er das Parfum schrieb, recherchierte er intensiv in der Parfummropole Grasse und besuchte die Stätten, an denen er Jean Baptiste leben, riechen und morden ließ. Süskinds persönliche Lebensmittelpunkte sind in München, Paris und im südfranzösischen Montolieu. Doch wo immer er sich aufhält, widmet er sich der Abgeschiedenheit, die für ihn zur Lebensphilosophie geworden ist. Er verabscheut öffentliche Auftritte, geht gekonnt Journalisten aus dem Weg und möchte am liebsten in seiner ihm eigenen Welt in Ruhe gelassen werden. In dieser Hinsicht identifiziert er sich durchaus mit einigen der Hauptfiguren seiner Bücher, bei denen es sich um absolut ungewöhnliche Menschen handelt, die sich ihre

individuelle Welt geschaffen haben. Eine Welt, die als Rückzugsort dient, die sie abschirmt von den ungerechten Machenschaften der Gesellschaft und die ihnen Geborgenheit und Selbstvertrauen gibt. Dies mag für einen der berühmtesten deutschen Schriftsteller sehr ungewöhnlich sein, doch für Patrick Süskind ist die Zurückgezogenheit ein Lebenselixier.

Unter Regie von Tom Tykwer wurde der Roman 2006 schließlich verfilmt, nachdem Constantin -Film mit Bernd Eichinger für rund zehn Millionen Euro die Rechte -und Entwicklungskosten übernommen hatte. Dem Lebenslauf eines mit genialem Geruchssinn ausgestatteten Parfümeurs folgend, erkundet er die Welt der natürlichen und künstlichen Gerüche, thematisiert deren mögliche Bedeutung in zwischenmenschlichen Beziehungen und beschreibt traditionelle sowie unkonventionelle Herstellungsverfahren von Parfum.

Mit Übersetzungen in 48 Sprachen und bisher weltweit mehr als 20 Millionen verkauften Exemplaren ist «Das Parfum» einer der größten Bucherfolge unter den deutschsprachigen Romanen des 20. Jahrhunderts. Nach seinem Erscheinen hielt sich der Titel rund neun Jahre in der Spiegel-Bestsellerliste. Etwa ebenso lange wartete der Diogenes-Verlag mit der Publikation der ersten Taschenbuchausgabe. Das Urteil der nationalen wie internationalen Kritik war nahezu einhellig positiv. 1987 wurde «Das Parfum» mit dem World Fantasy Award ausgezeichnet.

Der Roman macht Süskind 1985 endgültig zu einem der weltweit bekanntesten und erfolgreichsten Schriftsteller der deutschen Gegenwartsliteratur. Dieser Roman ist nicht nur ein Bestseller, sondern auch ein Longseller: Neun Jahre lang hielt er sich auf der Spiegel-Bestsellerliste. Süskinds Verlag startet die erste Auflage mit über 100 000 Exemplare, die bereits nach wenigen Monaten vergriffen ist. Inzwischen wurde der Roman in 33 Sprachen übersetzt und über acht Millionen Mal verkauft. Marcel Reich-Ranicki feiert Süskind mit den Worten: «Also das gibt es immer noch und schon wieder: einen deutschen Schriftsteller, der des Deutschen mächtig ist; einen zeitgenössischen Erzähler, der dennoch erzählen kann; einen Romancier, der uns nicht mit dem Spiegelbild seines Bauchnabels belästigt; einen jungen Autor, der trotzdem kein Langweiler ist».

Süskind wirkte darüber hinaus an Drehbüchern für die Fernseh-Mehrteiler Monaco Franze - Der ewige Stenz (1982) und Kir Royal (1986) sowie an den Spielfilmen Rossini — oder die mörderische Frage, wer mit wem schlief (1997) und Vom Suchen und Finden der Liebe (2005) mit, die allesamt unter der Regie Helmut Dietls standen. Der Kontrabass, ein einaktiger Monolog aus dem Jahre 1981, war in der Spielsaison 1984/85 mit über 500 Aufführungen das meistgespielte Stück an deutschsprachigen Bühnen und befindet sich bis heute im laufenden Repertoire deutscher und internationaler Theater. Süskind wählt in seinen Werken überwiegend das Charakteristikum des (Anti-)Helden, der seinen Platz in der Welt und der Gesellschaft sucht, in zwischenmenschlichen Belangen jedoch scheitert.

Süskind verweigert sich in hohem Maße den Erwartungen des Literaturbetriebs. Er legt keinen Wert auf Popularität, er tritt selten in der Öffentlichkeit auf und gibt grundsätzlich keine Interviews. Er hat verschiedene Auszeichnungen abgelehnt, so den Tukan-Preis (1978) und den FAZ -Literaturpreis (ebenfalls 1978) sowie den französischen Preis für das beste Debüt (1986). Zur Weltpremiere der Verfilmung seines Romans Das Parfum am 7. September 2006 in München erschien er ebenfalls nicht. Im Drehbuch zu Rossini reflektiert er jedoch selbstironisch sein eigenes Leben: die Filmfigur des scheuen Autors weigert sich - auch für viel Geld - ihr Buch verfilmen zu lassen. Der Produzent wurde von Süskind dabei als ein Abbild von Bernd Eichinger (Constantin Film) angelegt, der (nach eigener Aussage) damals versuchte, von Süskind die Filmrechte für«Das Parfum» zu erwerben.

Von Süskind existieren zudem kaum veröffentlichte Fotos. In der Fernsehserie Monaco Franze — Der ewige Stenz hat er allerdings einen kleinen Cameo-auftritt. Am 7. September 2006 lief ein Porträt im Rahmen der Serie «Die großen Bayern» im Bayerischen Rundfunk, worin sich Süskind nicht selbst zu Wort meldete. Stattdessen berichteten unter anderem Joachim Król und Christine Kaufmann über ihre Erlebnisse mit ihm [1, S. 318].

Patrick Süskind lebt hauptsächlich in München, in Seeheim am Starnberger See und in Montolieu in Frankreich. Er ist befreundet mit dem französischen Zeichner Jean-Jacques Sempé, der die Zeichnungen zur Novelle «Die Geschichte von Herrn Sommer» beisteuerte. Im Gegenzug übersetzte Süskind einige Werke Sempés ins Deutsche [2, S. 278].

Fazit. Patrick Süskind ist ein Schreiber der Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur. Er beschreibt die Eindrücke nach dem Krieg und gibt diese in seinen Büchern wieder. Seine weiteren Texte beruhen auf der Gegenwartsliteratur, die mit dem Auflösen der Gruppe 47 begann.

Literatur

1. Stolz D. «Niemand weiß, wie gut es gemacht ist». Über Patrick Suskinds «Parfum» // Sprache im technischen Zeitalter. Hefl 155, 2000. S. 312—324.
2. Hallet W. Das Genie als Morder. Über Patrick Suskinds «Das Parfum» // Literatur Leser. 3/4. 1989. S. 275—288.